

Dr. Leah Muir
Komponistin
+49 176 276 44449
leah.muir@gmail.com
www.leahmuir.net

Die Philosophie des Ensembles ilinx

EXPOSÉ

Das Ensemble Ilinx ist seit seiner Gründung im Jahr 2015 ein Ensemble für zeitgenössische Musik. Es ist für alle Studierenden eines Musikstudiums an der Universität der Künste Berlin, die sich für zeitgenössische Musik interessieren, als für die Mitwirkung offen. Pro Semester plane ich ein bis zwei Konzerte mit ausgewähltem Repertoire aus dem 20. und 21. Jahrhundert sowie einmal im Jahr ein Kooperationsprojekt mit etablierten lebenden Komponist*innen durchzuführen. Pro Konzert sollen zwei bis drei Uraufführungen von UdK-Kompositionsstudierenden dabei sein. Neben dem künstlerischen Kuratieren verantworte ich als Leiterin auch die musikalischen Aspekte des Dirigierens und Coachings. Außerdem sind Kooperationsprojekte mit Dirigierstudierenden der UdK und vereinzelt auch mit Gastdirigent*innen geplant, da eine wechselnde musikalische Ausrichtung die Instrumentalist*innen aus unterschiedlichen Kulturkreisen stärken und ihre berufliche Flexibilität fördern würde. Da auch die Möglichkeit besteht, inter- oder transmediale Werke aufzuführen, würde sich das Ensemble ilinx nicht nur auf akustische Konzerte beschränken, sondern auch Werke aufführen, die mit Genres wie Tanz, Gesang, Video, Elektronik, Theater und Poesie die Grenzen der Konzertmusik überschreiten. Auch szenische Konzerte wären möglich, wenn ein stimmiges Programm eingerichtet werden kann. Eine bereits seit Jahren bestehende dauerhafte Kooperation mit den Festivals Crescendo und Mehrlicht!Musik soll beibehalten werden und es besteht die Möglichkeit, sich innerhalb Deutschlands bei Ensemblewettbewerben zu bewerben. Auch die bestehende Zusammenarbeit mit dem Klangzeitort, der Dirigentenabteilung von Harry Curtis, dem Künstlerischen Betriebsbüro/Orchesterbüro soll fortgesetzt werden mit dem Ziel, in Zukunft größere Ensembleprojekte zu schaffen, bei denen alle Instrumentalist*innen, die den Wunsch haben und von ihrer Abteilung dazu ermutigt werden, während ihres Studiums in mindestens einem Projekt teilnehmen können.

Repertoire aus dem 20. und 21. Jahrhundert und Neue Werke

Das Ensemble ilinx verfügt über eine ganz besondere Struktur, da es seit seiner Gründung im Jahr 2015 neues Repertoire und neue Werke studentischer Komponist*innen aufführt. Unter den Studierendenensembles in Deutschland können das nicht viele von sich behaupten, da sich die meisten Ensembles entweder dem bekannten Repertoire oder Uraufführungen von Studierendenkompositionen widmen. Das Erlernen des Repertoires aus dem 20. und 21. Jahrhundert ist äußerst wichtig, da es eine Grundlage für das Verständnis der Entwicklung der Musik im letzten Jahrhundert bildet. Nachdem Musiker jedoch eine lebende Komponistin oder einen lebenden Komponisten kennengelernt haben, neigen sie dazu, eine andere Beziehung zu dem Repertoire zu haben, das sie erlernen, einschließlich des klassischen Repertoires. Die Begegnung mit einer lebenden Komponistin oder einem lebenden Komponisten und die Zusammenarbeit mit ihr oder ihm stellt eine völlig andere Beziehung zum musikalischen Erlebnis dar. Deshalb ist es so wichtig, dass solche Erlebnisse sehr gut kuratiert werden und sich in einem vermittelten Umfeld befinden, in dem sie sich positiv entfalten können. Das Spielen mit dem Ensemble ilinx kann ein anderes Verständnis dafür schaffen, wie Musik komponiert wird, und gleichzeitig den Musiker*innen eine neue Herangehensweise vermitteln, wie andere Arten von Musik, etwa klassische oder romantische, interpretiert werden können.

Kuratieren für die Zukunft

Die Auswahl von Konzertprogrammen, die Vielfalt widerspiegeln und international sind, verschafft Studierenden einen Vorteil, wenn sie an verschiedenen Orten auf der Welt arbeiten. Darum sollen weniger bekannte Werke von Komponist*innen unterschiedlicher Herkunft außerhalb der weißen, männlich dominierten Welt der Neuen Musik in die Programme des Ensemble ilinx integriert werden.

Kommunikation

Die Grundlage für die Schaffung eines positiven und transformativen musikalischen Umfelds für angehende Komponist*innen, Instrumentalist*innen und Künstler*innen ist die Programmierung herausfordernder, interessanter und anregender Projekte, bei denen sich jede*r respektiert fühlt, unabhängig von ihrem oder seinem Verständnisniveau für Neue Musik. Ich hatte zum Beispiel eine sehr schöne Erfahrung mit einer Geigerin, die keine fortgeschrittenen Spieltechniken kannte und sich jedes Semester für ilinx-Projekte anmeldete. Sie kämpfte mit einer Lachenmann-Technik auf ihrer Geige und sagte während der Probe zu mir: „Das kann ich überhaupt nicht.“ Dann schlug ich vor, langsam zu spielen und etwas mehr Druck auf den Bogen auszuüben, und so ergab sich die erweiterte Technik. Sie war völlig überrascht, dass ihr Instrument einen solchen Klang erzeugen konnte und lachte. Das war ein Überraschungsmoment – und sie wird ihn nie vergessen. Dies ist ein Beispiel für die persönliche

Kommunikation und den Respekt im Musikcoaching, bei dem schwierige Aufgaben in schwieriger Musik in kleine, verständliche Elemente zerlegt werden, die eine persönliche Stärke bleiben. Sie wollte bis zu ihrem Abschluss in allen folgenden Ensemble ilinx-Projekten mitspielen. Das sind genau die Momente, die ich meine – dass schon ein einziges positives Erlebnis Lust macht, immer wieder Neue Musik zu spielen.

Kreative Flexibilität

Die Musikwelt, in der wir leben, verändert sich rasant, was während der COVID-Pandemie noch deutlicher wurde. Für Musiker*innen im Orchesterumfeld gibt es weniger Stellen als für Absolvent*innen mit Musikdiplom, und wenn ein*e Instrumentalist*in als freischaffende*r Profimusiker*in spielen möchte, wird zunächst deutlich, dass sie oder er in ihrem oder seinem Können sehr flexibel sein muss. Daher verschaffen die Projekte an der UdK, die auch multidisziplinär sind, den freiberuflichen Musiker*innen einen Vorteil gegenüber rein konservatorisch ausgebildeten Musiker*innen. Das Ensemble ilinx beschränkt sich nicht nur auf rein akustische Darbietungen, sondern bietet auch die Möglichkeit, diese mit Genres wie Tanz, Video, Elektronik, Theater und Poesie zu kombinieren. Szenische Konzerte, inter- oder transmediale Werke bleiben je nach Konzertort ein Ziel.

Vorbereitung studentischer Musiker*innen auf die Welt außerhalb der Universität

Der Zweck des Ensembles besteht nicht darin, jede Instrumentalistin, jeden Instrumentalisten zu Spezialist*innen für neue Musik zu machen, sondern ihr oder ihm Werkzeuge an die Hand zu geben, mit denen sie oder er gute Leistungen erbringen kann, ohne später in einem professionellen Musikumfeld überrascht zu werden. Etwas über Neue Musik zu wissen, bringt Profimusiker*innen gerade in Deutschland einen Vorteil. Als Komponistin habe ich Orchestermusiker*innen erlebt, die von einigen der rudimentärsten Musiktechniken wie *Flatterzunge* oder *Col Legno Battuto* verwirrt und frustriert waren. Doch inzwischen verlangt die Kuratierung der meisten Orchester und Opernhäuser in Deutschland von den Musiker*innen, dass sie mindestens ein Stück Neue Musik pro Jahr aufführen können. Dies ist eine Tatsache: Alle klassisch ausgebildeten Berufsmusiker*innen müssen im Laufe ihrer Karriere mindestens ein neues Musikstück aufführen. Daher erhalten die Studierenden mindestens ein Semester lang durch die Mitwirkung beim Ensemble ilinx das Rüstzeug, das sie benötigen, um in ihrem gewählten Beruf erfolgreich zu sein. Bitte lesen Sie die beigegefügtten Studierendenbriefe, die dies belegen.

Zusammenarbeit

Die größte Herausforderung für das Ensemble ilinx seit 2015 besteht darin, Instrumentalist*innen zu ermutigen, sich freiwillig zu verpflichten. Mir wurde klar, dass es einer positiven Erfahrung bedarf, um

den Menschen den nötigen Anstoß zu geben. Es muss Anreize für Instrumentalist*innen geben, Neue Musik zu spielen, etwa durch Begegnungen mit etablierten lebenden Komponist*innen, die sie allein durch ihre physische Anwesenheit ermutigen und inspirieren können, ihre komplexen Partituren zu spielen. Aber das Ensemble hat sich auch durch die Kooperation mit verschiedenen Abteilungen innerhalb der UdK etabliert. Es ist zu einem Ort geworden, an dem Lehrer*innen die Qualität einer Lernerfahrung für ihre Schüler*innen erkennen. Daher bleibt die abteilungsübergreifende Zusammenarbeit für die zukünftige Entwicklung des Ensembles von zentraler Bedeutung.

Zukünftige Ziele

Bis jetzt arbeitete das Ensemble ilinx ohne die Unterstützung des KBB, sodass die Beschaffung von Räumen, die Suche nach Instrumentalist*innen und Instrumenten auf meinen und den Schultern des Tutors des Ensembles lag. Für die Weiterentwicklung des Ensembles und seine echte Verankerung in der zentralen Struktur wäre es von zentraler Bedeutung, dass das KBB/Orchesterbüro den Musiker*innen bei der Suche und Einrichtung von Probenräumen hilft, damit das Ensemble stärker expandieren und größere Projekte realisieren kann. Durch die Einbindung des Ensembles in das KBB gäbe es keine Probleme mit der Probenplanung, da die Studierenden gleichzeitig in andere Projekte an der Universität eingebunden sind. Ein größeres Ensemble würde einen größeren Bedarf an Dirigieren bedeuten, darum würde ich das Ensemble häufiger dirigieren.

Beispielprogramm Nr. 1:

Architektur und Musik

Rebecca Saunders als Gast-Composer-in-Residence beim Ensemble ilinx in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen Schlagwerk und Architektur der UdK Berlin

Architektur und Musik sind ein altes Thema, seit Léonin und Pérotin und der Geburt der Polyphonie in der Kathedrale Notre Dame. Die Gastkomponistin Rebecca Saunders wird in enger Zusammenarbeit mit den Studierenden der UdK und dem Ensemble ilinx Einblicke in ihr großartiges, multidimensionales Werk *Chroma* gewähren, einem auf Architektur basierenden Werk. *Chroma* ist eine Art Konzertinstallation, die seit ihrer Uraufführung im Jahr 2003 in verschiedenen Versionen aufgeführt wird. Sie besteht aus unterschiedlichen Instrumentalmodulen als Solo, Duett und Trio, die räumlich und zeitlich verteilt sind.

Edgar Varèse komponierte für Philips Pavillion von Le Corbusier bei der Brüsseler Weltausstellung 1958 sein *Poème électronique*. Varèses Musik ist dissonant, nicht thematisch sowie rhythmisch asymmetrisch; er stellte sie sich als Klangkörper im Raum vor, sein *Poème électronique* wurde von Klangprojektoren verräumlcht. Auch die Klangkörper der Komposition *Ionisation* von Varèse für 13 Schlagzeuger greifen das Thema Raum auf.

Programm:

Rebecca Saunders: Chroma für 12 - 16 performers*

2Cl, 1or 2Tpt, 2Perc, 1 or 2Pf, ElecGtr, 2Vln, Vc, 2Db, Korg or Church Organ, 63-160 Music Boxes(2 players)***, 1 or 2Record Player

Varèse: Ionisation für 13 Percussionist*innen

Zwei bis Drei neu komponierten Werken von UdK Kompositionsstudierende

Beispielprogramm Nr. 2

The Freedom Principle – Afro-Modernism in New Music

Ensemble ilinx in Zusammenarbeit mit UNIK Studio für Elektroakustische Komposition

Die Association for the Advancement of Creative Musicians (AACM) prägte zunächst den Begriff „Great Black Music“, um ihre einzigartige musikalische Richtung zu beschreiben. Die AACM ist eine Hommage an die vielfältigen Ausdrucksstile der schwarzen Musik in den USA, Afrika und auf der ganzen Welt – von der alten Musik Afrikas bis zur Musik der Zukunft. Dieses Programm untersucht den Einfluss der Schwarzen Kultur auf moderne und neue Musik. Weil ich persönlich bei Bill Dixon und Milford Graves am Bennington College studiert habe, die auch Mitglieder der AACM waren, glaube ich, dass ich einige einzigartige Einblicke in die Partituren geben kann. In diesem inszenierten Konzert in Zusammenarbeit mit der Tanzabteilung wird ein komplettes Programm der AACM mit zwei neu komponierten Werken von UdK-Student*innen präsentiert, die sich von den AACM-Komponisten inspirieren lassen.

Programm:

Anthony Braxton: Composition No. 142 (sextet) für open ensemble

George Lewis: Anthem

für Flöte (Piccolo und Bassflöte), Tenorsaxophon, Schlagzeug/Percussion, Klavier, Mezzosopran, Violine, Sampler/Elektronik

Tania León: Indígena for ensemble

für Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott, Horn, Trompete, Klavier, Schlagzeuger, 2 Violinen, Bratsche, Cello, Kontrabass

Zwei bis Drei neu komponierten Werken von UdK Kompositionsstudierenden

Beispielprogramm Nr. 3

100 Jahre Ligeti 2023

Eine Hommage zum 100. Geburtstag des Komponisten György *Ligeti*

Sidney Corbett als Gast-Composer-in-Residence beim Ensemble ilinx

In Zusammenarbeit mit dem Klavier- und Streicherabteilungen

György Ligeti war einer der größten und einflussreichsten Komponisten des späten 20. Jahrhunderts. Dieses Programm zeigt Ligeti und prominente Studenten, Unsuk Chin und Sidney Corbett. Seine äußerst individuellen Kompositionen weisen ein breites Spektrum an Einflüssen auf, von westlicher und nicht-westlicher Musik bis hin zu Kunst, Literatur, Wissenschaft und Mathematik. Ligeti sagte einmal: „Jetzt gibt es kein Tabu; alles ist erlaubt. Aber man kann nicht einfach zur Tonalität zurückkehren, das ist nicht der richtige Weg. Wir müssen einen Weg finden, weder zurückzugehen noch die Avantgarde fortzusetzen. Ich bin in einem Gefängnis: Eine Wand ist die Avantgarde, die andere Wand ist die Vergangenheit, und ich möchte entkommen.“ Dieser Mauer scheint auch Sidney Corbett entgegenzuwirken, ein Künstler, der abseits des Mainstreams der „Neuen Musik“ dennoch eine eigenständige und explizit zeitgenössische Position vertritt. Seine Arbeit greift auf ein breites Spektrum musikalischer und außermusikalischer Quellen zurück, darunter Literatur und bildende Kunst. Auch Unsuk Chin betrachtet ihre Musik nicht als einer bestimmten Kultur zugehörig, der Kompositionsstil ist eher selbstreferenziell und bedient sich Techniken wie Akrostichon, Anagramm und Palindrom. Wie Ligeti arbeitet sie mit außermusikalischen Assoziationen und anderen Kunstgenres.

Programm:

Ligeti: Streichquartett No. 2

Ligeti: Études pour piano

Unsuk Chin: ParaMetaString für Streichquartett

Sidney Corbett: Klavierquintett

Zwei bis Drei neu komponierten Werken von UdK Kompositionsstudierende

ERFAHRUNG

Nachdem er 2015 mit Prof. Mendoza das Ensemble ilinx gegründet hatte, bin ich verantwortlich für die musikalische Einstudierung sowie die musikalische Leitung und habe Instrumentalist*innen gecoach, wie man erweiterte neue Musiktechniken, die es in vielen Partituren gibt, aufführt und interpretiert, selbst wenn wir Gastdirigenten hatten. Meine Erfahrung als Komponistin ist hier die größte Ressource bei der Kenntnis neuer Musiktechniken und verschiedener grafischer und traditioneller Notationsstile, auch von inter- und transmediale Arbeiten.

Dieses Konzept für das Ensemble ilinx und den Studiengang basiert auf meinen persönlichen Erfahrungen an der Universität der Künste Berlin. Als ich zur UdK kam, gab es kein Format für studentische Darbietungen, da es auch kein Ensemble für Neue Musik und auch keine Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen gab, nur die Konzerte der Reihe ‚Zoom + Focus‘, die allzuoft ausgefallen sind, weil sich nicht ausreichend Instrumentalist*innen finden ließen, die teilnehmen wollten. Jetzt arbeite ich an der UdK als künstlerische Leiterin des Ensemble ilinx, Studio für Neue Musik der UdK Berlin, und habe dazu die Gastprofessur in der Kompositionsabteilung inne. 2015 habe ich mit Prof. Elena Mendoza das Ensemble ilinx gegründet. Ich habe auch die Konzertreihe ‚Zoom + Focus‘ für Zeitgenössische Musik beim Klangzeitort von 2009 bis 2021 geleitet, dem Institut für Neue Musik der Universität der Künste Berlin und der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. Durch die Zusammenarbeit mit dem Studiengang Dirigieren und den Lehrenden Steven Sloane und Harry Curtis habe ich außerdem ein Orchesterseminar mit Prof. Mendoza und Prof. Vlitakis gegründet, mit dem wir inzwischen auch mit dem Brandenburgischen Staatsorchester zusammenarbeiten.

Jedes Jahr werden ungefähr 30 neu komponierte Werke von Studierenden bei ‚Zoom + Focus‘, dem Orchesterseminar und dem Ensemble ilinx uraufgeführt. Diese Werke sind in zwei bis drei Konzerten pro Semester auch mit Repertoire aus dem 20. und 21. Jahrhundert aufgeführt worden.

Von der Erfahrung mit meiner Arbeit an der UdK weiß ich, bei dem verschiedene Abteilungen zusammenarbeiten, wo studentische Arbeiten aufgeführt und Konzerte mit Repertoire aus dem 20. und 21. Jahrhundert regelmäßig stattfinden und gut besucht werden würden. Ich habe erkannt, dass die erste Grundlage für die Schaffung eines positiven und transformierenden musikalischen Umfelds für angehende Komponist*innen, Instrumentalist*innen und Künstler*innen darin besteht, herausfordernde, interessante und anregende Projekte ins Programm zu nehmen, die als positive Erfahrung erlebt und den Lehrer*innen und ihren Kolleg*innen auch so berichtet werden. Die größte Herausforderung besteht darin, Instrumentalist*innen dazu zu bringen, sich aus eigenem Antrieb anzumelden, weil sie etwas Neues ausprobieren wollen. Aber mir ist aufgefallen, dass es nur einer positiven Erfahrung bedarf, um den Menschen diesen Anstoß zu geben. Es muss auch Anreize für

Instrumentalist*innen geben, so wie zum Beispiel ein Treffen mit etablierten lebenden Komponist*innen, die allein schon durch ihre physische Präsenz dazu ermuntern und inspirieren können, ihre komplizierten Partituren zu spielen. Ich versuche anzuregen und die Musik nahezubringen, indem ich Einblicke in das Spielen anderer Arten von Musik und die Reflexion über Musik im Allgemeinen gebe. Ich möchte mich an Instrumentalist*innen wenden, die nichts über Neue Musik wissen und sie einbeziehen.

2008 schloss ich mein Studium an der University at Buffalo mit einem Dokortitel ab, wo ich Komposition und elektronische Musik lehrte, nachdem ich an der University of Missouri-Kansas City einen Master in Musik bei Chen Yi und Jim Mobberley gemacht hatte, nicht nur in Komposition sondern dirigieren. In meinem ersten Abschluss am Bennington College lagen meine Hauptfächer in Mathematik und Musikkomposition. Ich hatte schon immer eine Leidenschaft für die Wissenschaften, aber das Komponieren von Musik mit dem Schwerpunkt auf der Erfassung der Virtuosität musikalischer Darbietungen ist mein Antrieb, und jetzt versuche ich, diese virtuoson Elemente auch mit Video einzufangen. Diese Forschung im Bereich Video hatte einige sehr erfolgreiche Premieren auf renommierten Festivals wie Soundtrack Cologne, Matera und dem Filmfest Regensburg.

Als Komponist wurde meine Musik an vielen internationalen Veranstaltungsorten aufgeführt, darunter an der Deutschen Oper Berlin, dem Bruckner Orchester Linz mit Dennis Russell Davies und David Friedman, einem renommierten Jazz-Vibraphonisten, der Münchener Biennale, Wien Modern, MärzMusik, Akademie Schloss Solitude, Wiener Konzerthaus, Konzerthaus Berlin, das Aspen Music Festival, June in Buffalo, Ars Electronica, Soundtrack Cologne, Goethe-Institut in Mexiko-Stadt, Taiyuan Symphony Orchestra, sowie viele etablierte Neue-Musik-Ensembles und Solisten.

Zu den bemerkenswerten Projekten der letzten Jahre, die sich mit Multimedia befassen, gehören: *Lost Time*, eine Installation und Performance in der Nikolaikirche, Berlins ältester Kirche und heutigem Museum, mit der Biennale-Künstlerin Chihura Shiota von Venedig, sowie meine ePlayer-Stücke für Solo und ihre digitalen Stücke *Duos Just 34* für erweitertes Marimbaphon und Vibraphon wurden 2020 in Mexiko-Stadt mit dem Ensemble KNM und *Double Treble* im BKA Berlin 2022 von Nathan Plante uraufgeführt. Mein jüngstes Projekt mit dem Pianist Eric Huebner, Mitglied der New York Philharmonic, bestand darin, durch eine Reihe von Etüden und Dreharbeiten einzufangen, die im April 2023 in Kalifornien und New York uraufgeführt und aufgeführt wurden.